

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abolier monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M., durch Ladeger und ausd. Verrechnungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., ohne Beleggeld. Bezugsnummer 10 94.

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11. Bezugspreis Nr. 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., Restbezugspreise 1.— Pf., außerhalb 20 Pf., Restbezugspreise 1.50 M., Belegpreis u. Rabatt laut Tarif, Sonderbelegungen 6 M., pro 1000.

Nummer 50.

Montag, 28. Januar 1918.

72. Jahrgang.

# Ital. Angriff auf den Monte Pertica gescheitert.

## Putschgelüste in Deutschland.

Die letzte Sitzung des Hauptausschusses hat uns darüber aufgeklärt, daß die revolutionäre Sozialdemokratie Deutschlands für diese Woche politische Massen-Arbeitsbeeinträchtigungen plant. Im Bezirk von Groß-Berlin soll schon am heutigen Montag das Stenotipium zum Stillstand gebracht werden. Bevor wir nicht eines Schlechteren belehrt werden, können wir den Gedanken nicht lassen, daß die fast ausschließlich in Kriegswirtschaften beschäftigte deutsche Arbeiterklasse den verwerflichen Aufforderungen gewissenloser Verführer ihr Ohr leihen wird. Ein offener von den unabhängigen Sozialisten ausgehendes Flugblatt findet in den Ruf aus: „Müde zum allgemeinen Massenstreik in den nächsten Tagen!“

### Staatssekretär Ballra.

der dies im Hauptausschuß mitteilte, erklärte dazu folgendes: Die verbündeten Regierungen sind sich der Pflicht zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit unter allen Umständen bewußt.

Die Ruhe, mit der ich dies ausspreche, soll an dem Ernst und der Festigkeit des Willens keinen Zweifel lassen. Ich kann aber auch deshalb in voller Ruhe sprechen, weil ich von unserer Arbeiterschaft, der ich in meiner früheren Tätigkeit jahrelang nahe gestanden habe, eine viel zu hohe Meinung habe, als daß ich glaube, auch nur ein kleiner Teil unserer politisch und wirtschaftlich denkenden Arbeiterschaft könnte einen solchen, nicht zu verantwortenden und von unverantwortlicher Stelle ausgehenden Ruf zum Ausbruch folgen lassen. Wie ist denn die Lage? Wir stehen in Verhandlungen über einen Sonderfrieden mit Rußland. Daß wir nur über den Sonderfrieden verhandeln, ist doch nicht unsere Schuld. Von Deutschland ist die Friedensresolution des Reichstages ausgegangen, im gleichen Sinne hat Deutschland die Propaganda beantwortet. Mit Zustimmung der deutschen Delegierten ist von Drest-Petrowitz aus der Ruf zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen an alle unsere Freunde ergangen. Was war die Antwort von der anderen Seite? Fast immer Schweigen oder höhnische Zurückweisung. Und wenn wir trotz alledem jetzt in etwas die Atmosphäre der Friedensnähe atmen, dann danken wir das nicht nur unserer Friedenspolitik, sondern der Einheit und Kraft, die wir bis jetzt Gott sei Dank bewahrt haben. Wer scheitert auf diese Einheit und Kraft, das sehen Sie aus den feindseligen Zeitungen, von denen noch jüngst der „Tempo“ in ähnlichen Worten wie das Flugblatt die deutschen Arbeiter zu Händen aufruft. Wenn es den Feinden gelänge, die innere Front zu zerbrechen, dann müßten all die Raubvögel unserer Feinde wieder aufwachen. Der Krieg würde in Deutschland verlängert und gerade die Arbeiterschaft hätte davon wirtschaftlich und politisch die schwersten Folgen. In den letzten Tagen ist hier von den Heimkriegern gesprochen worden, die von der warmen Erde ihres Stammlandes aus Hunderttausende da draußen in den Tod senden. Heimkrieger, die leichtfertig über Gut und Blut anderer verfahren, sind auch meine Feinde nicht. Aber es gibt noch eine andere Art von Heimkriegern, und das sind die Schlimmsten, die in aller Heimlichkeit und in scheinbarer Würde ihrer eigenen Person die Arbeitermassen an die Front des Wirtschaftskrieges schicken. Denn ein solcher Wirtschaftskrieg bricht die Front draußen und bringt den Männern den Tod, die auch für Heimat, Weib und Kind des Arbeiters streiten, und im gleichen Augenblick, in dem die deutschen Räder stillstehen, werden die Räder der Munitionsfabriken in Frankreich, England und Amerika doppelt empor geschoben.

Der Krieg hat manche Schöpfung der Literatur und gebracht auch auf dichterischem Gebiet. Ein Gedicht hat vor allem mir tiefen Eindruck gemacht. Es ist ein Erkenntnis des deutschen Arbeiters Karl Bröger an das Vaterland, das mit den Worten schließt: „Herrlich zelet es in der größten Gefahr, daß sein ärmster Sohn auch sein streukrieger war.“ Nun, meine Herren, alle Stände, arm und reich, haben gewußt, in der Treue zum Vaterland. Daß auch die deutsche Arbeiterschaft in dieser vorbildlichen Treue ausharrt, das ist und bleibt mein fester zuverlässiger Glaube.

Auch der Zentralrat der Reichs-Dankerischen Gewerksvereine hat zu der Streikaufrufung in folgender Erklärung Stellung genommen:

„Durch die Mittelungen aus den Kreisen der Metallarbeiter und durch zum Teil anonyme Flugblätter ist dem Zentralrat zur Kenntnis gelangt, daß von unverantwortlicher Seite versucht wird, die Arbeiter allgemein zur Arbeitsniederlegung zu veranlassen. Wie aus den vorliegenden Flugblättern mit aller Deutlichkeit hervorgeht, handelt es sich dabei um eine Demonstration zur Erreichung politischer Ziele. Dabei wird die durch die Lebensmittelmangel hervorgerufene Erregung benützt, um die Arbeiter zur Teilnahme am Streik zu bewegen.“

Der Zentralrat hält nach wie vor eine schleunige Abklärung der auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung bestehenden Mängel für dringend notwendig. Insbesondere muß dafür gesorgt werden, daß die vorhandenen Vorräte vollständig erfasst und in aerischer und gleichmäßiger Weise verwaltet werden und daß nach keiner Richtung hin eine Verdrängung erfolgt. Eine allgemeine Streikbewegung würde aber nach der Ansicht des Zentralrates nur eine Ver-

mehrung der Schwierigkeiten zur Folge haben. Es besteht außerdem die Gefahr, daß dadurch die freiwirtschaftliche Entwicklung im Innern, wie insbesondere die Reform des preussischen Wahlrechts, eher erschwert als erleichtert wird. Der Zentralrat verurteilt deshalb jene das Volkwohl schädigenden Bestrebungen aufs schärfste, warnt die Mitglieder der deutschen Gewerksvereine und alle auf freiwirtschaftlichem Boden stehenden Arbeiter und Arbeiterinnen eindringlich, sich an ihnen zu beteiligen, und erwartet von ihnen, daß sie alle Aufforderungen, die Arbeit niederzulegen, entschieden ablehnen, sowohl in patriotischem wie im wohlverstandenen eigenen Interesse.“

Es ist unsere Pflicht, in letzter Stunde die Arbeiterschaft vor einer Arbeitsniederlegung in ihrem allerersten Interesse zu warnen. Deutschland ist nicht Rußland, die Nachahmung der Bolschewiki würde in Deutschland andere Folgen haben als sie in Rußland in Österreich hatte. Deutschland hebt hart vor der Entscheidung des Krieges, die und den Sieg bringen soll und einen Frieden, von dem die deutsche Arbeiterschaft mehr Vorteile ziehen wird als irgend eine andere Gruppe des deutschen Volkes. Schande und schwere Strafe muß über alle kommen, die in diesem kritischen Augenblicke dem kritischen des ganzen Krieges, den Brüdern an der Front, die sich darauf freuen, durch eine letzte Kraftanstrengung den Frieden zu erlangen, dementsprechend in den Arm fallen wollen. Deutsche Arbeiter, laßt euch nicht durch die noch deutsch denken Köpfe! Laßt die gewissenlosen Verführer zum Teufel, die aus internationalen, politischen und revolutionären, auf jeden Fall demagogischen Beweggründen das Vaterland und eure Arbeiter an der Front und — das bedeuft besonders! — auch selbst ins Unglück stürzen wollen! Tut nach wie vor eure Pflicht an euren Arbeitsstätten! Je eifriger ihr arbeitet, desto näher ist der Friede!

## Schreckensherrschaft der Bolschewiki.

Nach Nachrichten, die über Schweden kommen, herrscht zurzeit in Petersburg die Atmosphäre einer geradezu babylonischen Verwirrung und Verwirrung. In bürgerlichen und gemäßigten sozialistischen Kreisen tritt gegen die Bolschewik-Regierung eine maßlose Erbitterung hervor, der die Blätter von der „Netsch“ bis „Dielo Naroda“ unverhüllt Ausdruck geben.

## Kämpfe in Finnland.

Petersburg, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Meldungen aus Finnland berichten von Kämpfen zwischen der Roten und der Weißen Garde. In Wibora fanden blutige Zusammenstöße statt. Der Bahnhof wurde von der Roten Garde genommen. Es geht das Gerücht, daß im Norden Finnlands bei Kuhawin ein heftiger Kampf wütet.

## Neue Republiken.

Wie Ovas der „Rost. Sta.“ zufolge aus Petersburg meldet, sind neue Republiken in der Bildung begriffen, so die von Turkestan, die durch die Lokalkontingente in Tadschik angeschlossen wurde, dann diejenige der Paschirenstämme, die die Steppen von Sibirien, besonders die Provinzen Orenburg, Perm und Samara beinhalten und endlich diejenige von Kasach, die die Provinzen Kasach und einen Teil der Provinz Orenburg umfaßt. — Deutsche U-Boote

## Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. (Amtlich.)

### Weitlicher Kriegsschauplatz.

Fast an der ganzen Front blieb die Gefechtsintensität gering.

Bei kleineren Unternehmungen südlich von der Dnie und in den oberen Vogesen südlich von Lusse wurden Gefangene eingebracht.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago und Sülich von der Brenna lebhafter Feuerkampf.

Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica scheiterte.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 27. Jan. (Amtlich.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

## Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago und Sülich der Brenna war die Kriegerintensität auch gestern sehr lebhaft.

Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellung auf dem Monte Pertica wurde abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

## Der Fall Caillaux.

Paris, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Caillaux wurde vormittags von Bonchardon einem jüngeren Verbündeten unterworfen. Das ließ sich aus Amerika und Italien angetroffene Schriftstücke bezog. Abends wurde Caillaux wieder in den Justizpalast gebracht, um einer weiteren Abklärung von Sirelli von in dem Kaiserhof in Florenz aufgefundenen Schriftstücken beizuwohnen. — Louhalot wurde von Lieutenant Joffelin verhört.

## „Goeben“ in Sicherheit.

Berlin, 27. Jan. (Amtlich.)

Wie uns von ausländischer Seite mitgeteilt wird, ist der türkische Panzerkreuzer „Sultan Osman Selim“ („Goeben“), der auf dem Rückmarsch von einem Vorstoß nach der Insel Andros in der Enge von Naara gesichtet worden war, in die Dardanellen eingelaufen.

Welche Bedeutung die Engländer dem Kampfwert der „Goeben“ beimessen, bemerkt, daß der englische Pressedienst sich seit einer Woche mit dem Schiff beschäftigt und andauernd Meldungen von weiteren Anzügen und Verschönerungen verbreitet, um falsche Hoffnungen aus dem Unfall der „Goeben“ für die weitere Kriegslösung zu erwecken.

## Deutsche U-Boote auch an der brasilianischen Küste.

Bern, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Die französische Presse meldet, daß amerikanische Zeitsungsmedien zufolge an der amerikanischen und an der südamerikanischen Küste, besonders in der Nähe von Brasilien, deutsche Unterseeboote gesehen wurden.

## Seekonferenz der Entente.

London, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Admiralität gibt bekannt: Am 22. und 23. Januar haben in der Admiralität die ersten Sitzungen der Seekonferenz der Alliierten unter dem Vorsitz des Ersten Lords der Admiralität stattgefunden. Als Vertreter der verbündeten Mächte nahmen daran teil: für Frankreich Vizeadmiral de Bon, für England Sir Eric Geddes und Sir John Jellicoe, für Italien Vizeadmiral Graf Thaon de Revel, für Japan Konteradmiral Funakoshi (?) und für die Vereinigten Staaten von Amerika Vizeadmiral Sims.

## Die Lage in Spanien.

Paris, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas: Radriber Meldungen berichten aus Ferrol, daß die Linienfahrer „España“ und „Alfonso XII.“ sowie der Kreuzer „Rio de Janeiro“ seefähig gemacht wurden, um auf Befehl sofort nach Barcelona, Vigo und Bilbao abgehen zu können.

Madrid, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas. Der Tag verlief in Barcelona ohne Zwischenfall. Die meisten Industriewerksstätten sind geschlossen. Ueber 25 000 Frauen leiten die Arbeit nieder. Es geht das Gerücht, daß Marcelino Domingo und mehrere andere Syndikalisten verhaftet worden seien, doch ist diese Nachricht noch nicht bestätigt.

## Erlasse des Kaisers.

Gnadenerlasse für das Feldheer und die Marine.

Berlin, 27. Jan. (Amtlich.)

Die auch im letzten Kriegsjahre von meinem Heere erzielten Erfolge, heldenhaftes Widerstand an der einen, heldenhaftes Vordringen an anderen Fronten bestimmen mich, dankbaren Herzens auch an meinem diesjährigen Geburtstag, soweit nicht einem der hohen Bundesfürsten das Begegnungsrecht zusteht,

1. allen Militärpersonen des aktiven Heeres und der Sanitätstruppen sowie den Personen des Heeresgefolges (§ 135 des Militärstrafgesetzbuches),

